

November 1942:

Erste Bombeneinschläge – Der Krieg kommt näher

Im November 1942 notiert der Sindelfinger Bürgermeister Karl Pfitzer in der Ortschronik: „Bei dem Luftangriff feindlicher Flieger am 22. November 1942, bei welchem hauptsächlich die Fildergemeinden betroffen wurden, sind auch im Stadtwald Sindelfingen – Distrikt Kaufwald, Dreibrücklesrain, Sindelfinger Spitz, Jägerpfad und Seehau – Sprengbomben und Luftminen niedergegangen, wodurch im Stadtwald ein Schaden von etwa 3.000 RM verursacht wurde.“

Die erwähnten Walddistrikte befinden sich alle östlich Sindelfingens hauptsächlich entlang der heutigen S-Bahn-Linie und an der Gemarkungsgrenze zu Musberg und Oberaichen.

Was Karl Pfitzer beschreibt, ist der erste Luftangriff, der nennenswerte Schäden auf Sindelfinger Gemarkung hinterlassen hat. In einem Protokoll des Waldmeisters Schilling werden Größe der Bombenrichter und Holzverluste noch für jede einzelne Bombe detailliert beschrieben: „1 Luftmine hat sämtl. Eichen auf einer Fläche von rd. 1 ha und in Höhe von 3-10 mtr. Abgerissen. Geschätzter Anfall 50-60 fm. Schaden gross!“, heißt es da beispielsweise. Schon an diesem Beispiel wird deutlich, welche verheerende Wirkung die Bomben und Luftminen hatten, die zum Abwurf auf Stuttgart bestimmt waren. Tatsächlich berichtete auch die NS-Kreiszeitung am 24. November in der typischen Sprache der NS-Propaganda vom Luftangriff: „Mit seinem Terrorangriff auf Wohn- und Siedlungs Viertel der schwäbischen Gauhauptstadt in der Nacht zum Montag hat der heuchlerische Brite erneut sein wahres Gesicht enthüllt.“, heißt es dort unter anderem.

Dass Luftangriffe zu dieser Zeit Ende 1942 noch eher selten vorkamen zeigt die Tatsache, dass am 28.11.1942 in der NS-Kreiszeitung eine Anzeige mit den Namen der 33 Stuttgarter Opfer erschien und am 30.11. nochmals ausführlich über die stattgefundene Trauerfeier berichtet wurde.

Insgesamt spiegeln die beginnenden Luftangriffe ein Stück weit die allgemeine Wende im Kriegsgeschehen am Ende des Jahres 1942 wider. Dazu passt auch, dass noch im Sommer und Frühherbst täglich in der NS-Kreiszeitung euphorische Berichte über die bevorstehende Einnahme Stalingrads durch deutsche Truppen erschienen und die Berichterstattung dann spätestens im November förmlich versiegte, als sich die humanitäre und militärische Katastrophe immer deutlicher abzuzeichnen begann. Auch die Berichterstattung über Luftangriffe wurde mit zunehmender Intensität immer mehr eingeschränkt, um die Bevölkerung nicht zu demoralisieren. Alles, was auf eine Kriegswende oder gar eine Niederlage hätte hindeuten können, wurde systematisch verschwiegen.

Auch in Sindelfingen mehrten sich ab dem Jahr 1943 weitere Luftangriffe. Erste Todesopfer unter der Zivilbevölkerung waren am 7./8. Oktober 1943 zu beklagen, als vor allem Böblingen und weitere Kreisgemeinden schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Angriffsziel war dabei nie die Stadt Sindelfingen selbst, die militärisch und strategisch unbedeutend war, sondern entweder die Großstadt Stuttgart oder das für die Rüstung produzierende Daimler-Benz-Werk. Sindelfingen erlitt also das, was in der Militärsprache gemeinhin als „Kollateralschäden“ bezeichnet wird. Die schlimmsten Angriffe hatte Sindelfingen im September 1944 zu verzeichnen, von ihnen wird in dieser Serie noch berichtet werden. Aber schon lange vorher hatte man aufgehört, einzelne Bombenrichter zu zählen.

Text von Horst Zecha



Dem heimtückischen ruchlosen Angriff der britischen Kriegführung auf die wehrlose Zivilbevölkerung sind in den Abendstunden des 22. Nov. zum Opfer gefallen :

Bühl, Karl	Limbacher, Horst-Günther	Schierle, Anna
Franzelin, Elisabeth	Limbacher, Uwe	Schierle, Georg
Franzelin, Georg	Lorenz, Friedrich	Schierle, Maria
Franzelin, Margarete	Matheis, Margarete	Schweickert, Lothar
Hanck, Ingrid	Mornhinweg, Friedr.	Simon, Karl
Heilemann, Hildegard	Probst, Max	Stahl, August
Hoffmann, Friedrich	Ranzi, Eugen	Strittmatter, Erich
Klumpp, Friedrich	Ranzi, Margarete	Strittmatter, Wilma
Klumpp, Reinhold	Reichert, August	Walz, Erwin
Laubengaier, Friedrich	Reichert, Günther	Wilhelm, August
Limbacher, Friedrich	Sauter, Hermann	Wißt, Amalie

Ihr Tod reiht sie in die Gemeinschaft derer, die in Deutschlands gewaltigstem Kampf um seine Freiheit ihr Leben für Führer und Volk gegeben haben. In würdiger Trauer steht die ganze Bevölkerung mit den Angehörigen der Toten an ihren Bahnen. Der Toten Opfer ist uns heilige Verpflichtung, mit starkem Herzen unseren Teil zum Siege Deutschlands beizutragen.

Stuttgart, den 27. November 1942

Wilhelm Murr
Gauleiter
Reichsstatthalter in Württemberg

Auflistung der Stuttgarter Todesopfer des Luftangriffs vom 22.11.1942

Stadt Sindelfingen

Sitzung aus der Niederschrift über die Beratungen mit den Ratsherren
und die Entschlüsse des Bürgermeisters

am 17. Dezember 1942.

Gegenwärtig:
der Bürgermeister, —: 2
von 3 Beigeordneten —: 2
von 10 Ratsherren —: 1

§ 119.

Flurschäden im Stadtwald.

Zur dem Luftangriff feindlicher Flieger am 22.11.1942, bei welchem hauptsächlich die Fliegergemeinden Vaihingen, Wehr, Busberg, Oberreichen, Unterreichen, Leinfelden, Wehringen betroffen wurden, sind auch im Stadtwald Sindelfingen u. zwar im Distrikt Kaufeld, Dreibrücklearewin, Sindelfingerrippe, Jägerpfad u. Reehau im ganzen 10 Sprengbomben u. 2 Luftminen niedergelangen, welche einen Schaden von 2500 bis 3000,- RM verursacht haben dürften.

Der Bürgermeister erklärt hierzu, dass er den Landrat von dem Vorfall u. der Schadensentstehung Bericht erstattet, jedoch einen ausdrücklichen Schadenersatzanspruch nicht erhoben habe, nachdem das angefallene Holz teils noch als Brennholz u. teils noch als Futterschutt verarbeitet werden kann u. die weiteren Schäden an Kulturen u. Kulturarbeiten sich im Zuge der allgemeinen Waldbewirtschaftung u. zum eigenen Pflanzschulen beheben lassen. Das Reich sei deshalb durch die außerordentlichen Schadensentstehungen erheblich in Anspruch genommen, sodass eine Gemeinde hier ein verhältnismäßig kleines Opfer mittragen müsse.

Die Ratsherren geben hiemit einig u. fasst der Bürgermeister die

E n t s c h l u s s

Für die Flurschäden aus dem feindlichen Fliegerangriff vom 22.11.1942 einen Schadenersatzanspruch an das Reich nicht zu erheben.

Ausg. Landrat,
Stadtpräsident,
Rath.

Vorstehenden Auszug beglaubigt.
Sindelfingen, den 4. Jan. 1943.
Schriftführer:



L. M.

Gemeinderatsprotokoll vom 17.12.1942 mit dem Entschluss auf Schadensersatz gegenüber dem Reich für die entstandenen Flurschäden zu verzichten